

# Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

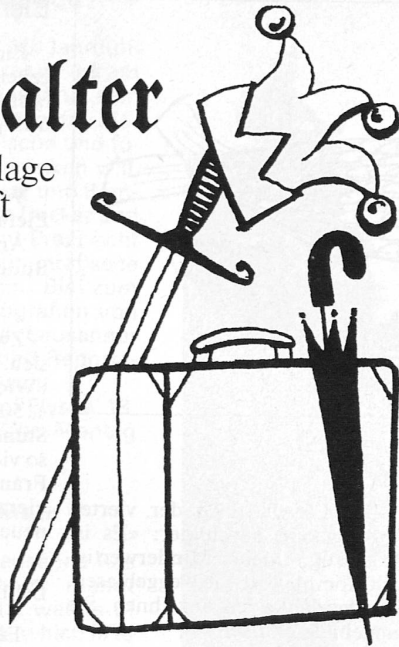
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpf-Benz AG, 9400 Rorschach



320

## Dienst am Kunden

Der Hausierer: «Ich habe alles, was Sie brauchen. Sie werden mir doch sicher etwas abkaufen.»

Die Farmerin: «Wenn Sie nicht verschwinden, rufe ich die Polizei.»

Der Hausierer: «Das ist gescheit. Da hätte ich eine Pfeife. Sie kostet nur sechs Pence.»

## Enttäuschung

«Meine grösste Enttäuschung habe ich als kleiner Bub erlebt.»

«Und was war das?»

«Ich bin verstoßen in ein grosses Zelt gekrochen, weil ich glaubte, es sei ein Zirkus darin. Und es war ein Zusammentreffen für religiöse Wiedererwekung.»

## An der Tankstelle

Angestellter: «Da kommt schon wieder ein ALW-Kunde.»

Der Chef: «Was ist das?»

«Einer, der nur Auskunft, Luft und Wasser verlangt.»

## Kunststück

«Das nennen Sie eine Caruso-Platte? Der Mann singt doch deutsch.»

«Das wohl. Aber die Platte ist übersetzt worden.»

## Literaturkenner

«Miltons «Verlorenes Paradies» ist doch ein herrliches Werk.»

«Grossartig!»

«Haben Sie es je gelesen?»

«Nein. Und Sie?»

«Auch nicht.»

## Die Anekdote

Gottfried Keller war kein Ferienmensch. Dass er dennoch etwa in Seelisberg ausspannte, hatte vor allem mit seinem Zipperlein zu tun.

Als sein 70. Geburtstag als der eines nationalen Dichters erster Ordnung auch von Bundes wegen gefeiert werden sollte und J.V. Widmann vom Bundesrat den Auftrag erhielt, eine Adresse an den Dichter zu verfassen, schaltete Gottfried Keller hurtig Kurrieren in Seelisberg ein in der Hoffnung, dadurch dem Geburtstagsrummel zu entgehen.

Eine bundesrätliche Abordnung suchte ihn jedoch dort auf. Als Bundeskanzler Ringier vortrat, um die Glückwunschanrede zu verlesen, sagte Keller schlaulächelnd: «Wir können das Verfahren abkürzen. Das alles steht ja gedruckt in der «Neuen Zürcher Zeitung.» Und er zeigte dem Kanzler das Blatt, welches, durch eine Indiskretion von der Sache unterrichtet, den Inhalt der Adresse bereits veröffentlicht hatte.

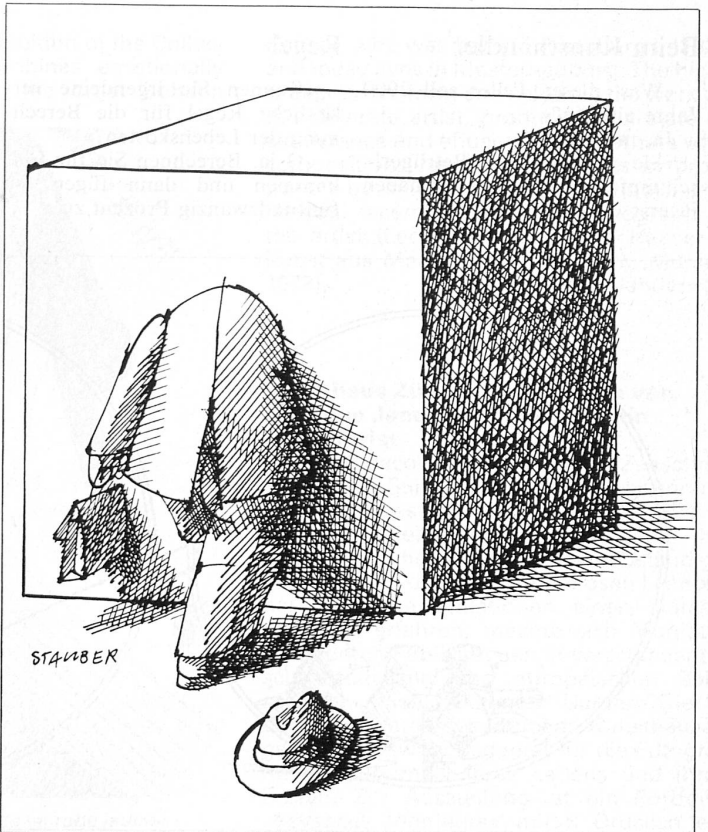
## Der Beweis

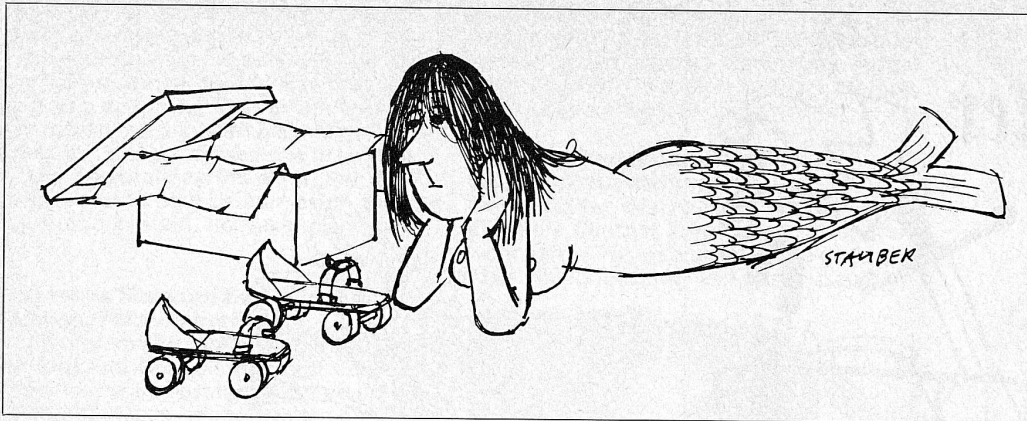
Der Kellner betrachtet das Tisch Tuch des Gastes und notiert:

«Erbsensuppe, Egli, Gulasch, Tomatensalat, Kompott, schwarzer Kaffee.»

## Wunsch

Tourist, der in Helvetiens schönsten Gegenden Pech mit dem Wetter hat: «E herrliches Land, d Schwyz, es setti nu es Dach drüber haa.»





## Elefanten-Witze

Ein Elefant und eine Maus gehen über eine Brücke. Die Maus: «Hörst du, wie wir beide trampeln?»

\*

Woran erkennt man, ob ein Elefant im Kühlschrank war?  
An den Fussspuren in der Butter.

\*

Zwei Elefanten unterhalten sich. «Ich war beim Psychiater.» «Wieviel hast du bezahlt?» «1500 Franken.» «Aber eine Stunde beim Psychiater kostet nie so viel!» «Die Stunde hat hundert Franken gekostet. Die andere vierzehnhundert habe ich für die neue Couch bezahlt!»

## Schlechter Tausch

Ein junger Mann bittet einen Filmregisseur, ihn zu beschäftigen.

«Was haben Sie denn bis jetzt getan?» fragt der Regisseur.

«Seit vier Jahren bin ich arbeitslos.»

Der Regisseur hebt die Arme zum Himmel.

«Und das wollen Sie gegen eine so unsichere Karriere wie das Kino eintauschen?!»

## Idealer Rohstoff

«Hoffentlich sind Sie in Ihrer Ehe sehr glücklich?»

Schriftsteller: «Und wie! Aus der Vergangenheit meiner Frau konnte ich schon drei Romane machen.»

## Der Unterschied

«Das Radio wird die Zeitung nie ersetzen.»

«Warum nicht?»

«Können Sie mit einem Radio ein Feuer anzünden?»

## Rezept

Eine Bardame zu ihrer Kollegin: «Die Gäste schätzen es einfach, wenn man höflich ist. Das Trinkgeld wird um so grösser, je weiter man sich vorbeugt...»

## Ehrlich

«Was hältst du von meinem Autohändler?»

«Das ist der ehrlichste Mensch, den ich kenne. Er sieht aus wie ein Gauner und ist auch einer!»

## Urteil

«Der Text dieser Oper ist nett – aber die Musik kann mir gestohlen werden.»

«Ist sie auch!»

## Verdächtig

Mutter: «Dein Freund hat dich gestern aber spät heimgebracht, Anita.»

«Hat dich der Lärm gestört, Mutter?»

«Nein, aber die Stille!»

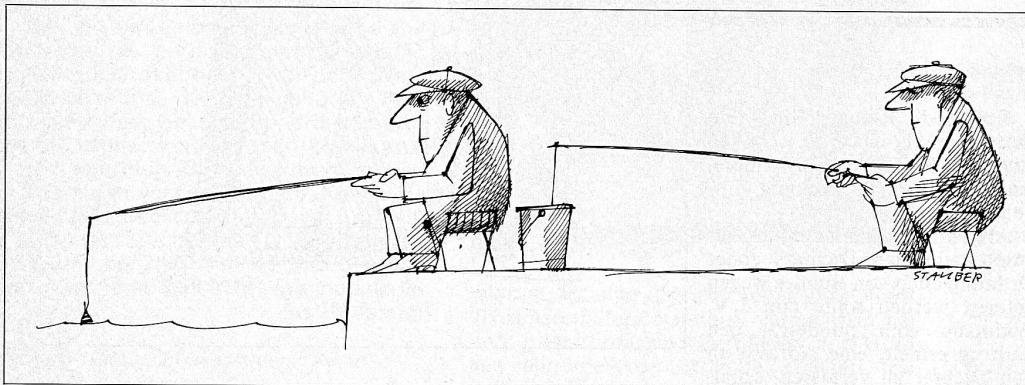
## Merkwürdig

«Ich habe mein ganzes Leben lang Rindfleisch gegessen, und jetzt bin ich stark wie ein Ochse.»

«Merkwürdig! Ich habe mein Leben lang Fisch gegessen und kann doch nicht schwimmen.»

## Erfolg

Der Patient nach der vierten Sitzung zum Psychiater: «Es ist grossartig, mein Minderwertigkeitskomplex ist wie weggeblasen. Das verdanke ich nur Ihnen, Sie eingebildeter Esel!»



## Beim Kunsthändler

«Was, dieser Teller soll 2000 Jahre alt sein?»

Ja, mein Herr!»

«Sie sind ein Betrüger!» schimpft der Kunde, «wir haben ja erst das Jahr 1980!»

## Regel

«Kennen Sie irgendeine verlässliche Regel für die Berechnung der Lebenskosten?»

«O ja. Berechnen Sie Ihr Einkommen und dann fügen Sie fünfundsanzig Prozent zu.»

## Parallele

«Wenn ich Sie sehe, muss ich immer an Smith denken.»

«Ich sehe ihm doch gar nicht ähnlich.»

«Nein, aber er ist mir auch hundert Dollar schuldig.»

